



Einladend - missionarisch - gesellschaftsbezogen

Gemeindebrief

April – Mai 2024

Veränderung – wir machen uns auf!



Ein guter Name

„Dieser Jesus ist der Stein, von dem die Heilige Schrift sagt: ›Ihr – die Bauleute – habt ihn verworfen, aber er ist zum Grundstein geworden.‹ Kein anderer kann Rettung bringen. Und Gott hat uns auch keinen anderen Namen unter dem Himmel bekannt gemacht, durch den wir Rettung finden.“

(Apostelgeschichte 4, 11+12)

Liebe Leserinnen und Leser,

„Grüß Gott. Ich heiße Birgitta Hetzner.“ So beginnt oft ein Gespräch mit Menschen, die ich noch nicht kenne. Es gehört zu unseren Anstandsregeln, dass man sich vorstellt, wenn man jemandem gegenübertritt, den oder die man nicht kennt.

Namen sind wichtig. Sie helfen uns mit Menschen in Kontakt zu kommen. Und sie helfen uns, Menschen und Dinge einzuordnen. Ein guter Name bürgt für Qualität. Menschen, die sich in ihrem Leben einen Namen gemacht haben, genießen hohes Ansehen. Beispiele gibt es genug. Einen guten Namen zu haben ist etwas ausgesprochen Wertvolles. Das gilt auch für Produkte. Ist der Name eines Produktes zur Marke geworden, verspricht er in der Regel großen Erfolg. Ganze Branchen leben davon, Namen von Produkten oder Namen von Menschen populär zu machen.

Wenn einer den Namen Gottes bekannt gemacht hat, dann Jesus Christus. Denn

der Name Gottes, den Gott Mose im brennenden Dornbusch offenbart hat („Ich bin der, der - für dich - da ist“), ist durch das Leben, Sterben und die Auferstehung Jesu mehr als bekannt geworden.

In den vergangenen Wochen haben wir uns wieder ganz besonders an dieses große Ereignis erinnern lassen. Durch das Sterben Jesu und die Auferstehung wird auch Jesu Name verändert. Er ist nun der Christus, der Gesalbte Gottes. In ihm ist die unüberbietbare, grenzenlose Liebe Gottes für alle Menschen sichtbar und erfahrbar geworden. Nach seinem Namen nennen wir Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu uns. Sind wir uns eigentlich bewusst, welchen großen Namen wir als Christen tragen?

Noch sind wir im Osterfestkreis in den nächsten Wochen unterwegs. Ich wünsche uns allen die Erfahrung, dass Gott sich uns im auferstandenen Christus offenbart. Möge Gottes Liebe in unserem Leben immer mehr Raum gewinnen.

Mit österlichen Grüßen
Birgitta Hetzner



Change! Veränderung!

Kirche gemeinsam gestalten!

Was bisher geschah!

Der Wind in Deutschland hat sich gedreht. Kirchen verlieren in Deutschland an Bedeutung.

Gleichzeitig suchen Menschen angesichts der vielen Herausforderungen und Krisen nach Sinn, Halt und Orientierung. Als Evangelisch-methodistische Kirche wollen wir die Segel neu setzen und uns umfassend verändern. Deshalb sind wir als Kirche in einen großen Veränderungsprozess eingetreten.

Dieser Prozess soll eine innerliche und eine äußerliche Veränderung bewirken. Es ist ein geistlicher Prozess, der auch im Äußeren sichtbar wird und ein äußerer Prozess, der auch im Inneren sichtbar wird. Ausführlich und aktuell findet man hier noch viele weitere Informationen dazu: <https://www.emk-sjk-change.de>

Was heißt das für uns vor Ort?

Dieser Prozess beinhaltet, dass wir mit Bezirken in der weiteren und näheren Umgebung in Gespräche kommen sollten, um „größere Bezirkseinheiten“ zu bilden.

Auf Vorschlag unseres Superintendenten kamen die Hauptamtlichen und die Laiendelegierten und BezirkslaienführerInnen von den Bezirken Ansbach, Schweinfurt/Würzburg, Fürth/Erlagen, Schwabach/Weißenburg, Nürnberg-Paulus und Nürnberg-Zion zu einem ersten „Flirttreffen“ zusammen.

Nach einem weiteren Gespräch in dieser Zusammensetzung kristallisierte sich heraus, dass die Bezirke Ansbach, Schwabach/ Weißenburg und Schweinfurt/Würzburg zusammengehen wollten, wobei Schwabach klar die Tendenz nach Nürnberg signalisiert hat und dann als Predigtplatz zur größeren Bezirkseinheit bei uns dazukommen wird.

So dass jetzt folgende Gemeinden mit am Tisch sitzen: Bezirk Paulus, mit den Gemeinden Paulus + Hersbruck, Bezirk Zion, Bezirk Fürth mit den Gemeinden Fürth + Erlangen.



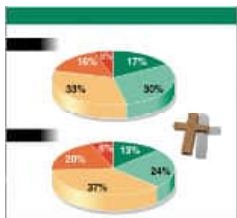
Eine Sonderrolle nimmt in dieser Konstellation die Gemeinde auf dem Martha-Maria-Gelände ein. Sie ist eine Gemeinde, deren Kirchenglieder zum Bezirk der Paulusgemeinde gehören. Sie hat aber durch die Situation, dass die hauptamtliche Kraft und das Gebäude vom Diakoniewerk Martha-Maria bezahlt werden, einen klaren Bezug zum Diakoniewerk und damit eine Sonderposition.

Hier sind einige klärende Gespräche geführt worden, so dass im Rahmen ihrer Möglichkeiten, die Martha-Maria Gemeinde in unseren Prozess mit eingebunden ist.

Größere Bezirkseinheit ist der Beschluss – was bedeutet das?

Wir haben im Verlauf der Gespräche sehr deutlich gemerkt, dass wir sehr unterschiedliche Bilder in unseren Köpfen haben, wenn wir von größerer Bezirkseinheit sprechen. Es gibt so viele unterschiedliche Vorstellungen und auch Möglichkeiten. Das ist durchaus auch gut so. Es soll nicht einfach alles zusammengelegt werden. Das kann an der einen oder anderen Stelle vielleicht auch nötig und sinnvoll sein – aber das ist nicht das Ziel dieses Prozesses.

Deshalb hat jede Gemeinde den Auftrag, eine Evaluation ihrer Gemeinde anhand



eines Fragebogens zu erstellen. Mit diesen Informationen kann nun jede Gemeinde ihren Schwerpunkt klarer erkennen. Wir haben diese Evaluation in den letzten Monaten mit dem Bezirksvorstand und dem Ausschuss für Pastorin und Bezirk zusammen gemacht. Jetzt sind wir an dem Punkt zu sammeln, zu überlegen, zu sortieren, was wir für unsere Gemeinde in den nächsten Monaten verstärken wollen. Die Bezirkskonferenz am 07. Mai wird das als Schwerpunktthema haben und entsprechend Beschlüsse fassen.

Gleichzeitig haben wir als Hauptamtliche der drei Bezirke schon angefangen, uns in regelmäßigen Dienstgesprächen über die Arbeit auszutauschen und gemeinsame Aktionen geplant und auch schon durchgeführt, um uns gegenseitig besser kennen zu lernen und auch gegenseitig zu entlasten. Erinnerung sei an die gegenseitigen Besuche von Paulus und Zion und z. B. an die 40-Tage-Aktion in der Passionszeit oder das gemeinsame Stemmen der SJK in Fürth. Hier zeigt sich, dass wir ja auch nicht bei Null anfangen, sondern schon vor dem Veränderungsprozess es Begegnungen und gemeinsame Aktion gab. Das hilft uns sehr! Wie aber am Ende unsere größere Bezirkseinheit aussehen wird, wissen wir alle noch nicht.

Wie ist der Zeithorizont auf dem Weg zu einer größeren Bezirkseinheit?

Im Februar gab es außerordentliche Bezirkskonferenzen für Fürth/ Erlangen und für Zion und im März eine Bezirkskonferenz für Paulus. Dort wurden von den Hauptamtlichen folgende Anträge vorgelegt:

- Antrag 1: Wir beabsichtigen mit den Bezirken Fürth/Erlangen, Nürnberg-Zion und Nürnberg-Paulus einen Großbezirk zu bilden.
- Antrag 2: Wir bilden zwei Arbeitsgruppen „Inhalt“ und „Struktur“ sowie einen Leitungskreis. Der Auftrag der beiden Gruppen ist es, Beschlussvorlagen für die jeweiligen Bereiche zu erarbeiten. Der Leitungskreis begleitet diese Arbeit.
- Antrag 3: Wir verlängern das Mandat der Bezirkskonferenzen und ihrer

Gremien bis zur Bildung eines Großbezirks. Sind einzelne Gremien durch Ausscheiden einzelner Mitglieder bis dahin nicht mehr arbeitsfähig, wird der jeweiligen Vorschlagsausschuss ermächtigt, Nachwahlen zu tätigen.

Alle drei Bezirkskonferenzen haben einstimmig diesen Anträgen zugestimmt. Mit Antrag 1 wurde die Absicht erklärt, mit diesen Bezirken auf eine größere Bezirkseinheit zuzugehen.

Mit Antrag 2 wird der Weg beschrieben, wie dieses Aufeinander zugehen eine Form bekommt.

Und mit Antrag 3 haben wir geklärt, wie wir bis zur Bildung unserer größeren Bezirkseinheit handlungsfähig bleiben.



Wo stehen wir jetzt?

Aktuell sind wir noch dabei, Personen zu finden, die sich in den drei Arbeitsgruppen einbringen, damit wir möglichst schnell dann mit der inhaltlichen Arbeit dieser Gruppen starten können. Die Gemeinden sollen regelmäßig zum Stand der Arbeitsgruppen informiert werden, Beschlüsse können auch weiterhin nur die einzelnen Bezirkskonferenzen treffen.

Schön wäre es, wenn wir bis zur Süddeutschen Jährlichen Konferenz 2025 konkrete Beschlüsse hätten. Sollten wir länger brauchen, ist das auch nicht schlimm.

Was kann jeder und jede nun tun?

Für einen solchen Prozess braucht es neben Menschen, die sich in diesen Arbeitsgruppen engagieren, viele, die diesen Prozess betend begleiten. Und es braucht unsere Bereitschaft, uns auf diesen Weg einzulassen. Hilfreich ist es, bei Unsicherheiten, Unklarheiten, und Fragen die Haupt- und Ehrenamtlichen, die hier involviert sind, zu fragen und miteinander im Gespräch zu sein. Bitte macht davon reichlich Gebrauch! Wir werden über die Mitteilungen, Gemeindebriefe und verstärkt stattfindende Gemeindeversammlungen euch immer wieder über den aktuellen Stand informieren.

Birgitta Hetzner

P.S.: Für Zion planen wir die nächste Gemeindeversammlung im Anschluss an den Gottesdienst vom 07. April 2024.

Auch Sie können an der Zukunft mitbauen!

Aktuell wird ja in verschiedenen Gruppen daran gearbeitet, wie sich aus den Gemeinden der Einzelbezirke Nürnberg Paulus, Nürnberg Zion und Fürth–Erlangen ein gemeinsamer Bezirk mit fruchtbarer Gemeindegemeinschaft entwickeln kann. In den nächsten Wochen werden Vertreter benannt für die beiden Gruppen, die zum einen ein Konzept für Inhalte der Gemeindegemeinschaft und zum anderen Ideen

für mögliche neue Strukturen entwickeln sollen. Ich erwarte, dass diese auf die Gemeindeglieder und –angehörigen zugehen werden und in Gesprächen versuchen, Meinungen und Ideen zu sammeln, um möglichst repräsentativ die Ansichten und Wünsche aller zu vertreten.

Damit dies möglich ist, sind die „Abgeordneten“ unserer Gemeinde auf den kreativen und ehrlichen Austausch mit Ihnen angewiesen.



Ich möchte dazu im folgenden Text ein paar Gedankenanstöße geben:

Grundsatzfrage: Was ist methodistisch?

Die Prozesse, die aktuell ablaufen, haben mich wieder einmal zum Nachdenken darüber gebracht, was unsere EmK von Landeskirchen oder anderen Freikirchen unterscheidet.

Eine „urmethodistische“ Eigenschaft ist zum einen die verbindliche Mitarbeit von ihren Mitgliedern, von Laien. Jedes Mitglied hat bei seiner Aufnahme in die Kirche 7 Fragen beantwortet. In 3 davon

geht es um das Versprechen, Kirche und Gemeinde u.a. durch verbindliche Mitarbeit zu unterstützen.

Zum anderen ist es eine ebenso „urmethodistische“ Eigenschaft, dass eine Gemeinde aktiv sozial-diakonisch tätig wird, dass sie neben der Zurüstung der Menschen innerhalb der Gemeinde immer auch konkrete Aufgaben außerhalb der Gemeinde hat, die sie miteinander umsetzt. Eine reine „Wohlfühlgemeinde“, die sich nur um das Wohlergehen ihrer Mitglieder und Angehörige kümmert, ist nicht methodistisch.

Für mich ist es wichtig, diese methodistischen Traditionen im Fokus zu behalten und zu versuchen, bei allen Überlegungen zu prüfen, ob wir sie mit unseren geplanten Vorhaben bewahren oder gefährden.

Wie kommen wir zum konkreten Tun?

Aufgaben, die „dran“ sind und die gleichzeitig umsetzbar sind, fallen nicht immer sofort ins Auge.

Manchmal neigen wir dazu, aus unrealistischen Wunschvorstellungen einer „idealen“ Gemeinde Aufgaben zu konstruieren und werden dann enttäuscht, weil es nicht funktioniert hat. Ich stelle mir vor, dass am Anfang der Überlegungen immer zwei gleichwertige Fragen stehen, die beantwortet werden müssen. Wenn wir in einem zweiten Schritt Schnittmengen aus den Antworten auf diese beiden Fragen bilden, sehe ich eine gute Chance, dass wir zu sinnvollen und umsetzbaren Inhalten unserer Gemeindeglieder kommen.



Frage 1, die ich mir als einzelnes Gemeindeglied stelle: Welche Fähigkeiten, Kompetenzen, Möglichkeiten und Verbindungen habe ICH?

- Was kann ich gut, was mache ich gerne, was fällt mir leicht? (Singen, ein Instrument spielen, Kontakte knüpfen, zuhören, mit einzelnen Menschen sprechen, vor größeren Gruppen sprechen, in der Küche tätig sein, handwerkliches oder technisches Geschick, anderen komplizierte Inhalte einfach erklären, mit Kindern umgehen, ich habe körperliche Kraft, Sport treiben, beten, schreiben, fotografieren, tanzen, massieren, organisieren, Fremdsprachen, IT, Rechtskenntnisse, ...)
- Was habe ich oder bin ich, was ich einsetzen könnte? (Fahrzeuge [Auto, Lieferwagen, Anhänger], Zugang zu diversen Materialien [Holz, Instrumente, Bastel- oder Kochutensilien, Abdeckmaterialien, Handwerksausrüstung], Zeitpotentiale oder flexibel sich Zeit nehmen können, Physiotherapeut, Erzieher, Lehrer, Künstler, Einzelhändler, Florist, Bäcker, Rechtsanwalt, Bücher, ein Gartengrundstück, ...)

- Welche Kontakte und Beziehungen habe ich in meinem privaten oder beruflichen Bereich, die ich für Einzelaktionen der Gemeinde aktivieren könnte? (Politiker, Presse, Medizinbereiche aller Art, Vortragende, Kommunalmitarbeiter, Lehrer, Musiker, Künstler, Handwerker, Juristen, ...)

Frage 2, die wir uns als Gemeinde stellen müssen: Wie sieht UNSER Umfeld aus?

- Wer wohnt oder arbeitet in der Umgebung unserer Gemeinde? (Menschen mit Migrationshintergrund, Senioren, Kinder, sozial schwache Gruppen, Gefährdete, die sich in irgendeiner Form radikalieren könnten, Alleinerziehende, Schulen, Fabriken, Muslime, Juden, Asylsuchende, Seniorenheime, Krankenhäuser, Kinderhort, Alkoholranke, ...)
- Welche sozialen Aufgaben werden in unserer Umgebung bereits geleistet und hätten Unterstützung nötig? (die Tafel, Kinder- und Jugendtreff, Hausaufgabenbetreuung, Besuchsdienste in Seniorenheimen, Kirchenasyl, Friedensarbeit, Fairer Handel, Hospizverein, ...)

Umsetzung: Schnittmengen bilden. Wie könnten nun Schnittmengen aussehen?
Ich habe mir einmal drei Beispiele überlegt:

- Aus Fähigkeiten wie „gut mit Kindern umgehen können“, „Zeitpotentiale haben“, „gut erklären können“, „Fremdsprachen“, „gerne in

der Küche tätig“, „zuhören können“, „tanzen“ und der Umgebung „Menschen mit Migrationshintergrund“ oder „Fabriken“ oder „Alleinerziehende“ oder „sozial schwache Familien“ wird inhaltliche Arbeit wie Winter-spielraum, Hausaufgabenbetreuung, Jugendzentrum, Sport für Kinder, Kinderbetreuung in den Wohnungen, Nachhilfe, Rap-Gruppen in Kirchenräumen, Kochkurse etc.

- Aus Fähigkeiten wie „singen/Instrument spielen“, „Sport“, mit „Einzelmenschen reden können“ und der Umgebung „Seniorenheim“, „viele ältere Menschen in der Nachbarschaft“, „sozial schwache Erwachsene“ wird inhaltliche Arbeit wie regelmäßiges Musizieren im Seniorenheim oder mit Senioren, Seniorensport, Besuchsdienste, Hospizgruppen, Kindern ein Instrument beibringen etc.
- Aus Fähigkeiten wie „gut erklären können“, „berufliche Tätigkeit als oder Kontakt zu Juristen/Kommunalmitarbeiter“ und der Umgebung „Migrationshintergrund“, „Senioren in der Nachbarschaft“, „Asylsuchende“, „sozial Schwache“ wird inhaltliche Arbeit wie Beratungsdienst von Pflegeversicherung über Sozialleistungen bis zur Vorsorgevollmacht oder Vermögensvorsorge, Begleitung zu Behörden, Schuldnerberatung, Kirchenasyl etc.

Lassen Sie sich befragen! Kommen Sie ins Nachdenken, über das, was Sie können, wozu Sie bereit sind, was Sie haben. Gehen Sie mit offenen Augen an den Standorten unserer Einzelgemeinden vorbei, informieren Sie sich und entwickeln Sie mit uns allen gemeinsam ein Gefühl dafür, was „dran ist“.

Ich bin sicher: Wenn Viele von uns die Gedanken, die durch das Nachsinnen über diese Fragen entstehen, weitergeben, dann kann in den Gruppen ein ertragreiches Arbeiten entstehen.

Dann wird der Zusammenschluss verschiedener Gemeinden nicht Verlust und Aufgabe bedeuten, sondern ein Aufbruch sein, der alle mitnimmt und eine Chance zu neuer Lebendigkeit bietet.

Um das Kirchentagsmotto des letzten Jahres aufzugreifen: JETZT IST DIE ZEIT!

Angelika Hunger



Rückblick

Konzert mit Vocella

Unter dem Motto „Tröst und Hoffnung“ fand am 25. Februar ein Konzert mit dem Chor Vocella unter der Leitung von Susanne Schrage statt. Wer bei den Bildern genau hinsieht, kann auch zwei Sänginnen aus Zion finden.



Weltgebetstag 2024

Durch den Weltgebetstag zog sich die



Hoffnung, dass es ein Band des Friedens gibt, das über tiefe Gräben hinweg Menschen vereint.

Geschichten von Frauen, die in der Region Palästina leben, waren in die Gebetsliturgie eingebunden und

zeigten einen wichtigen Schritt zum Frieden: Auf andere Menschen hören, sehen und fühlen, was sie bewegt – und sich dann gemeinsam aufmachen auf den langen Weg, der zum Frieden führt.

Weltgebetstag



Und ein wichtiger Friedensweg wurde – wie jedes Jahr – gleich beschritten: Miteinander Gemeinschaft haben beim Essen und Trinken – passend an diesem Abend mit Fladenbrot, Oliven, Olivenöl und Zäatar.



Angelika Hunger

Ausblick

Frauengruppe

Mittwochs einmal im Monat. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender. Nähere Informationen erhalten Sie bei: Sabine Seidel Telefon: 0911/508762, sab-seidel@t-online.de bzw. auf der GemeindeApp

Männergruppe

Die Zions-Männer treffen sich sporadisch immer wieder. Wenn Sie gerne teilnehmen möchten, melden Sie sich bei Günther Korn oder Wolfgang Seidel.

Seniorentreff

Der Seniorentreff findet donnerstags einmal im Monat statt. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender. Für Informationen: Michael Bezold, Tel. 0911/356476

Bastelkreis

Der Bastelkreis trifft sich nach Absprache. Kontakt: Tel: 0911-550172



FairKauf Zion



Olivenöl, sonnengereifte Tomaten, Cantuccini und anderes Süßes – diese fair gehandelten Waren aus der Region Palästina gibt es u.a. aktuell im FairKauf Zion. Unsere Unterstützung gibt den Menschen dieser gebeutelten Region wenigstens ein Minimum an Lebensgrundlage und Normalität und ist momentan wichtiger denn je. Fairer Handel ist hier direkte Friedensarbeit – und schmeckt auch noch gut.

Angelika und Markus Hunger

Radio AREF

Reinhören, mitsingen, surfen, beten, mitmachen!

Radio AREF sendet an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr im Großraum Nürnberg auf UKW 92.9 und im Internet unter www.aref.de



Wie Sie Zion mit einem Klick helfen können:

Beziehen Sie diesen Gemeindebrief per Post, aber Sie haben auch einen Internet-Zugang und ein Mail-Postfach? Dann wäre es für uns eine große Hilfe (Zeit- und Kostenersparnis), wenn Sie auf den Empfang per Mail umstellen könnten. Bitte einfach einen kurzen Zuruf (oder eine Email ☺) an Pastorin Birgitta Hetzner senden! Vielen Dank!

Wichtig! Wichtig!

Bitte Änderungen von Adresse, Telefon, Fax, eMail gleich melden, damit wir unser Anschriftenverzeichnis aktualisieren und Postrücklauf vermeiden können. Danke!

GemeindeApp – eine Möglichkeit uns gut zu vernetzen

Denken Sie an die Möglichkeiten, die die Zions-App bietet. Einfach über die Homepage www.zionsgemein.de herunterladen und – ganz wichtig: loslegen. Nur wenn wir alle gemeinsam die App regelmäßig nutzen, kann sie zu einem wertvollen Instrument der Gemeindeentwicklung werden.

Verstorben



Mit einer großen Trauergemeinde haben wir **Michael Bezold** auf seinem letzten irdischen Weg begleitet und uns von ihm verabschiedet. Im Trauergottesdienst führten wir uns nochmals vor Augen, was es bedeutet, dass wir alle unsere Sorgen auf Gott werfen dürfen, weil er für uns sorgt. (1. Petrus 5,7). Michael Bezold hatte uns das durch seine ruhige, tiefgläubige Art vorgelebt. Ihn konnte nichts so leicht erschüttern. Er stand aufrecht, fest verwurzelt in seinem Glauben. Ein Vorbild, aber immer bescheiden und demütig. Michael Bezold wurde in Nürnberg geboren. Während seiner Kindheit tobte der Krieg hier in Deutschland und so verbrachte er seine Kindheit in Oberschönbad, wohin die Familie aus dem zerbombten Nürnberg ausgesiedelt wurde. Sein Vater kam bei einem solchen

Bombenangriff ums Leben. 1950 feierte er aber schon wieder seine Konfirmation in Nürnberg in St. Matthäus, wo er auch als Baby getauft worden ist. Nach seiner Schulzeit lernte er den Beruf des Schuhmachers und hatte damit vermutlich schon gelernt, wie wichtig, ein guter fester Stand ist. Erst recht dann, als er nach der Lehre bei der Firma Medicus im Orthopädiebereich arbeitete und auch seine Meister dort machte. Aber auch die Nebenerwerbslandwirtschaft lehrte ihn, dass Wurzel und verwurzelt sein nötig sind, damit Wachstum, Leben gelingen kann. Sein Herz schlug wirklich für diesen Bereich seines Lebens. Jeder Quadratzentimeter wurde bepflanzt und jedes Pflänzchen wurde gehegt und gepflegt. Die Hochzeit mit Gunda geb. Höfler war der Beginn einer über 60-jährigen Ehe. Das Leitwort: „All eure Sorgen werft auf Ihn, denn er sorgt für euch.“ war in vielen Momenten Halt und Stütze für die beiden. Für Michael Bezold war sein Glaube nicht nur Privatsache. Es war ihm ein inneres Bedürfnis, diesen Glauben zu leben – im Beruf, in der Freizeit, in seiner Gemeinde, die er in der evangelisch-methodistischen Kirche gefunden hatte, erst noch in der kleinen Kapelle in Almoshof und dann in unserer Zionskirche. Hier engagierte er sich in den verschiedenen Gremien, packte mit an, wo es etwas zu tun gab und als die Zionsgemeinde mit der Paulusgemeinde zusammen das Freizeitheim in Münchlerbach kaufte, hatte er seinen Wirkungsort gefunden. Später waren der Seniorenkreis, der Hauskreis und das Bibelgespräch seine Gruppen.

Aus der Gemeinde

Sein tiefer Glaube und sein Verwurzelt sein in Gott beeindruckte nicht nur mich. Und auch auf seiner letzten Wegstrecke, als die Kraft ganz schnell immer weniger wurde, hielt er daran fest: Gott sorgt für mich. Am Ende wird es gut werden, denn am Ende meines irdischen Lebens beginnt mein Leben bei Gott. So konnte er von diesem Leben in das Leben bei Gott friedlich hinübergang. Wir danken Gott für dieses reiche Leben und all den Segen, den wir durch Michael Bezold erfahren haben. Birgitta Hetzner

So nimm denn meine Hände und führe mich

T. Julie Katharina von Heusermann 1802 / M. Friedrich Sächter 1842 / S. Friedrich Sächter

1. So nimm denn mei - ne Hän - de und füh - re mich
 2. In dein Er - bar - men hü - le mein schwa - ches Herz
 3. Wenn ich auch gleich nichts füh - le von dei - ner Macht,
 du führst mich doch zum Zie - le auch durch die Nacht,

Ich mag al - lein nicht ge - hen, nicht ei - nen Schritt;
 Lass ruhn zu dei - nen Fü - ßen dein ar - mes Kind;
 so nimm denn mei - ne Hän - de und füh - re mich

wo du wirst gehn und ste - hen, da nimm mich mit.
 es will die Au - gen schlie - ßen und glau - ben blind.
 bis an mein se - lig En - de und e - wig - lich.

Geburtstage

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.

Hermann Hesse



Wir gratulieren allen, die im April oder Mai Geburtstag haben, ganz herzlich und wünschen ihnen, dass sie diesen Zauber, der auch einem neuen Lebensjahr innewohnt, spüren und gespannt sind auf das, was sie in diesem Jahr erwartet.

Namentlich grüßen wir die über 70jährigen:

April 2024	

Mai 2024	



Aus der Gemeinde

Informationen aus der Bezirkskasse

Unsere Bezirkskassenführerin Gabi Mar-
sing hat wie gewohnt zuverlässig den
Jahresabschluss der Kasse durchgeführt
(herzlichen Dank auch von dieser Stelle
aus!).

Die Zahlen, die wir Ihnen nachfolgend in
kurzen Auszügen aufzeigen, wecken ge-
mischte Gefühle in mir:

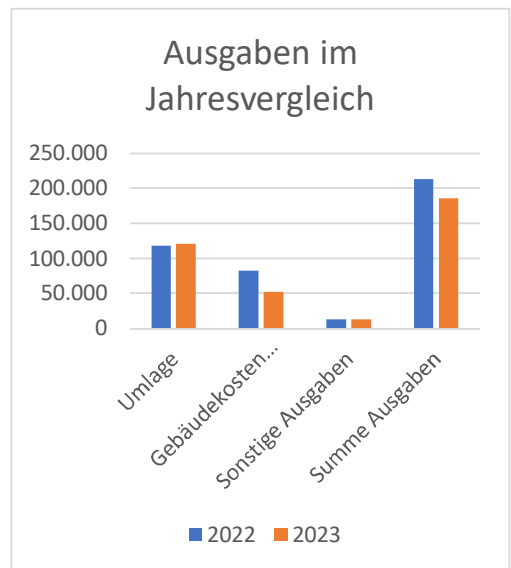
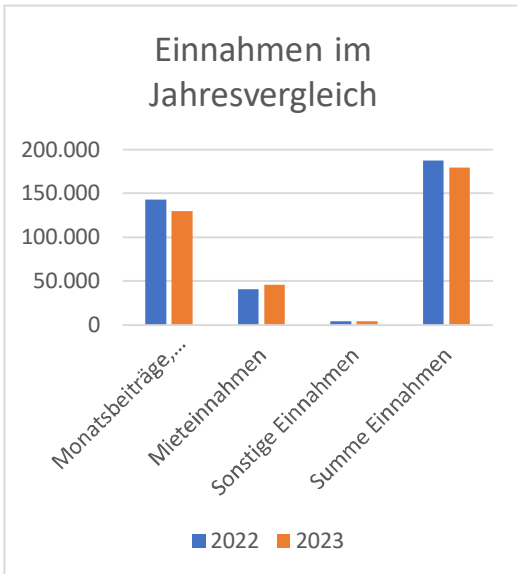
- Zum einen wecken die Zahlen große
Dankbarkeit für alle Beiträge und Spen-
den, die die Gemeinde erhält.
Zum anderen ist da aber auch große
Sorge, denn auch ohne größere Ren-
ovierungsmaßnahmen übersteigen un-
sere Ausgaben die Einnahmen.

Unsere wichtigste Einnahmequelle blei-
ben Sie, liebe Leserinnen und Leser. Ihre
Beiträge, Kollekten und Spenden be-
streiten den größten Anteil an unseren

Einnahmen. Dabei sind allerdings ge-
nau diese drei Bestandteile alle rückläu-
fig. In der nachfolgenden Grafik sind das
die linken Säulen.

Das zweite Säulenpaar, die Mieteinnah-
men, sind weiter angestiegen, auch in
Folge der Renovierungen der letzten
Jahre. Aber sie können den Rückgang
bei den Haupteinnahmen nicht ausglei-
chen, so dass in der Summe die Einnah-
men um rund 8.200 Euro geringer waren
als im Jahr 2022.

Bei den **Ausgaben** sieht man, dass wir
letztes Jahr nur eine größere Reparatur
am Gebäude hatten (eine der Abwasser-
pumpen musste erneuert werden, was
alleine über 8.000 Euro gekostet hat.
Noch vor den Ausgaben rund um unser
Gebäude (einschließlich Kosten der Rei-
nigung etc.) ist unsere „Umlage“ an die
Süddeutsche Jährliche Konferenz der
mit Abstand größte Ausgabenposten.
Zur Erinnerung: daraus werden nicht nur



Aus der Gemeinde

die Gehälter der Pastorinnen und Pastoren bezahlt, sondern auch alle Bereiche der gesamtkirchlichen Verwaltung, die Konferenzkosten, die Weiterbildung der Mitarbeiter, die Renten für Ruhestandspastoren, und vieles mehr.

Wer es (so wie ich) lieber mit Zahlen hat, findet hier die Grundlage der Grafiken:

Einnahmen	2022	2023	Differenz
Monatsbeiträge, Spenden, Kollekten	142.800	129.400	-13.400
Mieteinnahmen	40.200	45.800	5.600
Sonstige Einnahmen	4.300	3.900	-400
Summe Einnahmen	187.300	179.100	-8.200
Ausgaben			
Umlage	118.200	120.600	2.400
Gebäudekosten incl. Renovierung	81.900	52.300	-29.600
Sonstige Ausgaben	12.800	12.700	-100
Summe Ausgaben	212.900	185.600	-27.300
Unterdeckung = Abschmelzen von Rücklagen	-25.600	-6.500	
Durchlaufende Posten (Nächstenhilfe, Brot für die Welt, Weltmission)	16.900	9.200	-8.600

Im Jahr 2022 waren noch höhere Renovierungskosten zu verzeichnen, so dass in diesem Jahr die Unterdeckung (unser Haushaltsminus) deutlich größer war als 2023. Aber auch 2023 haben uns rund 6.500 Euro gefehlt für einen ausgeglichenen Haushalt. Und die Tendenz der Einnahmen ist eher rückläufig.

Noch sind die Rücklagen ordentlich gefüllt (insgesamt rund 120.000 Euro; vor 3 Jahren waren es noch 152.000 Euro), aber wir haben in den letzten Jahren gesehen, wie größere Renovierungsmaß-

nahmen diesen Puffer schnell und nachhaltig angreifen. Für die Größenordnung und das Alter unseres Gebäudes ist die Rücklage nicht hoch.

Da wir an den laufenden Kosten kaum etwas einsparen können, sondern im Gegenteil eher Erhöhungen zu erwarten sind (auf die wir keinen Einfluss haben), bleibt uns nur die Hoffnung, dass Sie Ihre Beiträge großzügig anpassen.

Ihre Beiträge großzügig anpassen.

Naturgemäß ist der Platz im Gemeindebrief beschränkt und Sie haben vielleicht Fragen, die wir gerne beantworten würden, aber gar nicht von ihnen wissen.

Deshalb laden wir herzlich ein zu einer Gemeindever-

sammlung am 07. April 2024, an der wir neben anderen Punkten auch näher über die Gemeindefinanzen berichten werden.

Für den Haus- und Finanzausschuss:
Markus Hunger

Liebe Kinder!

Ihr habt sicher in den vergangenen Monaten einmal gehört, dass die Gemeinden der Bezirke Fürth-Erlangen, Nürnberg Paulus und Nürnberg Zion miteinander „flirten“. Das bedeutet, dass sie sich gegenseitig interessant finden und sich besser kennenlernen wollen, um vielleicht öfters Dinge gemeinsam zu machen.

Auch Ihr Kinder wollt sicher ein bisschen über die Nachbarbezirke erfahren, oder?

Bezirk Nürnberg Paulus

Unsere Nürnberger Nachbargemeinde hat sich nach einer wichtigen Person in der Bibel benannt, nach Paulus.

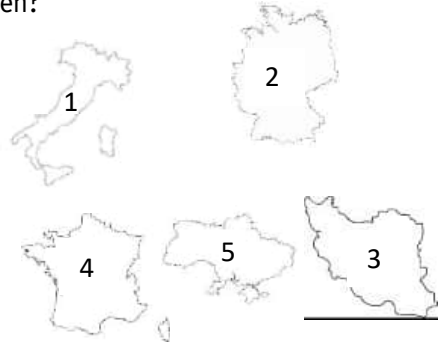
Welche Aussage über Paulus ist falsch?

1. Paulus hat in seinem Leben viele Reisen gemacht.
2. Paulus hat ursprünglich Saulus geheißten.
3. Paulus war einer der Jünger, die mit Jesus gezogen sind.
4. Paulus hat anfangs die Christen bekämpft.
5. Paulus hat christliche Gemeinden gegründet und immer wieder Briefe an sie geschrieben.

Bezirk Fürth-Erlangen

In der Fürther Gemeinde gibt es eine Besonderheit: Sie ist zweisprachig. Deutsche und iranische Christen leben miteinander in derselben Gemeinde.

Wisst ihr, welcher der Länderumrisse Deutschland und welcher den Iran darstellen?



Sind die folgenden Aussagen über Erlangen richtig oder falsch?

1. Erlangen ist die kleinste Großstadt in Bayern.
2. Die Hugenotten (das sind französische Protestanten, die in Frankreich verfolgt wurden) bauten in Erlangen ihre erste Kirche außerhalb Frankreichs.
3. In den Botanischen Garten kommt man, ohne Eintritt bezahlen zu müssen.
4. Die Firma Siemens betreibt in Erlangen ein Museum, in dem man zum Beispiel Interessantes über die Geschichte der Röntgenuntersuchungen erfahren kann.

Ich hoffe, das Raten hat euch Spaß gemacht! Wenn Ihr Lust habt, auch zu „flirten“, dann überlegt doch einmal, welche Personen ihr in den Nachbargemeinden kennt und versucht, sie noch besser kennen zu lernen!

Eure Angelika

Regelmäßige Veranstaltungen:

- Sonntag** 10:00 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst
FairKauf vor und nach dem Gottesdienst,
Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst
- Mittwoch** 8:00 Uhr Bibelfrühstück
19:30 Uhr Frauengruppe (monatlich)
- Donnerstag** 14:30 Uhr Seniorentreff (monatlich)



Impressum:

Redaktion: Pastorin Birgitta Hetzner, Angelika und Markus Hunger
Layout: Gerhard Marsing

Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Nürnberg-Zionskirche, Hoffederstr. 33, 90489 Nürnberg
Pastorin Birgitta Hetzner
Mail: birgitta.hetzner@emk.de Tel: 0911-550172

Homepages der Zionsgemeinde: <http://www.emk.de>
<http://www.zionsgemein.de>

Die Konten des Bezirks:

Sparkasse Nürnberg IBAN: DE 27 7605 0101 0001 1707 26
Evangelische Bank IBAN: DE 22 5206 0410 0005 3769 98

Homepage Zion



eMail Zion



Evangelisch-meth. Kirche, Hoffederstr. 33, 90489 Nürnberg

